

## Abreißkalender.

Ich war gerade am Einschlafen, als die Eisenbahner zu streiken anfingen. Die Leute, die sich Hals über Kopf an die Bahn geschafft hatten, um den Zug noch zu erreichen, mußten unverrichteter Dinge wieder nachhaus gehen. Die Hochzeiter warteten umsonst ihrer Gäste, die Airmestische wiesen klaffende Lücken auf, die Richter urteilten vor leeren Bänken, die Geschäfte blieben ungemacht und die Küsse der Verliebten blieben ungelüßt.

Das dauerte Wochen und Monate.

Da sagten die Besitzer der Eisenbahnen: Gut, wenn nicht mehr gefahren werden soll, braucht es auch keine Schienen und keine Lokomotiven und keine Wagen mehr zu geben. Und sie gingen hin und legten große Dynamitpatronen in die Tunnels, an die Brücken, in alle Durchlässe, in die Lokomotivschuppen und unter die Wagenreihen und sprengten alles in die Luft.

Die Eisenbahner zerstreuten sich ins Land. Die in Bauernhäusern zuhaus waren, gingen zu den Bauern und halfen in Flur und Feld; die Städter suchten sich in den Städten u. Fabriken Beschäftigung.

Da sagten die Schmeltzer: Wenn keine Stahlschienen und keine Brückenballen und keine Träger mehr gebraucht werden für die Eisenbahnen, wenn keine Wagen mehr gebaut werden und keine Bahnen mehr da sind, um unsere Produkte hinauszufahren in alle Welt, wozu braucht es dann noch Schmeltzer?

Und sie ließen die Eisen ausgehen, daß sie zu Blöcken von Erz und Schlacke erstarrten. Und wiederum ergab

sich der Strom der Arbeiter ins Land und suchte, wo man Hände zur Arbeit brauchte.

Da sagten die Fabriken: Wenn kein Eisen und Stahl mehr geschmolzen wird, woraus sollen dann unsere Maschinen gebaut werden. Und wenn die Leute kein Geld mehr verdienen, womit sollen sie dann unsere Waren kaufen. Und die Fabriken löschten ihr Feuer und zerschlugen ihre Maschinen und entließen ihre Arbeiter ins Land.

Da sank die Welt langsam zurück in ihre Ursprünge. Von der Glühbirne und Bogenlampe kehrte sie langsam zurück zum Rießpan, von der Flugmaschine zum Wanderstab, von allem „Komfort der Neuzeit“ zur „Höhlenkultur“.

Aber dann stand hier und da einer auf, der einen Stein zum Bau der neuen Welt herbeitrug. Er schlug Öl aus Rüssen, tunkte einen Wollfaden vom Rücken eines Schafes in das Öl und ließ den Faden brennen, daß er ihm die Nacht erhellte. Er baute aus Holz einen Wagen, dem er sein Pferd vorspannte, machte Rurkeln an die Räder, drehte sie von einem Sitz aus mit den Füßen und hatte das Fahrrad wieder erfunden. Ein paar Laten sich zusammen, schlugen Holz, schichteten einen Kohlenmeiler auf, trugen die roten Steine aus den Erzbergen zusammen, und schmolzen mit den Kohlen ihrer Meiler das Eisen aus den Steinen. Sobald sie das Eisen hatten, ging alles andre wieder wie von selbst. Sie bauten wieder Dampfmaschinen und Eisenbahnen und Fabriken und Automobile und Aeroplane und Telegraphenröhre und drahtlose Telefunkenstationen und Dampfschiffe.

Und als ich erwachte, war wieder alles, wie es gewesen war, und die Eisenbahner waren noch immer drauf und dran, in den Ausstand zu treten.

Mardi 20. 4. 1920